

In: LuXemburg 3/2014, S.58f.

Hans Jürgen Krysmanski

Big Data – Klassenkämpfe im neofeudalen Kapitalismus

Kapitalismus wird als System für Kapitalisten immer unattraktiver. Die Klügsten unter ihnen suchen nach Alternativen, um ihre Privilegien abzusichern.
(Immanuel Wallerstein)¹

Die extremen Unterschiede in der lokalen und in der globalen Vermögensverteilung sind Thema der Mainstream-Diskussion geworden. Ein anwachsender Datenstrom macht ‚Ungleichheit‘ und ‚Ungerechtigkeit‘ sichtbar, die Mittelschichten verschwinden. Bücher wie Chrystia Freeland ‚Plutocrats‘ und Thomas Pikettys ‚Capital‘ haben weitere Akzente gesetzt.²

Pikettys Sicht auf die Statistik einer zweihundertjährigen Reichtumsakkumulation erinnert daran, dass Ökonomie politisch und Politik ökonomisch ist. Trotz Insider-Informationen wie etwa denen von Freeland hapert es beim Wissen um die Handlungs- und Verhaltensweisen derjenigen, die das Geschick an die Spitze der Reichtumspyramide gespült hat. Sie ‚sind‘ wie wir, und sie sind es nicht. Wie bewegt sich diese zusammengewürfelte ‚globale Klasse‘, welche Möglichkeiten stehen ihr offen?

Im Hintergrund geht es um die historische Entfaltung des ‚privaten Eigentums‘ an diesem Planeten, der doch uns allen gehört. Und es geht um ‚Big History‘, um die Grundstrukturen der Menschheits- und Naturgeschichte. Das wiederum führt zu der Einsicht, dass es noch tausendfacher Forschungsanstrengungen bedarf, um unserer Epoche jene Transparenz zu verschaffen, die sein muss, damit eines Tages Verhältnisse entstehen, in denen „die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist“ (Kommunistisches Manifest, 1848). Der Superreichtum einiger weniger Individuen ist der exakte historische Gegenpol zu dieser Utopie.

Immer häufiger ist von ‚Oligarchen‘ die Rede. Thomas Piketty spricht vom ‚drift towards oligarchy‘ weltweit. Paul Krugman kämpft in der New York Times gegen ‚the rule of oligarchs‘ im eigenen Lande. Mit solchen Akzentverschiebungen in Richtung auf Plutokratie (Freeland) geht auch eine Krise der geopolitischen Routinen einher. Auf der Weltbühne agieren auf einmal neben den traditionellen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen die seltsamsten Figuren und Konfigurationen: geldmächtige Individuen, milliardenschwere Technikgurus und ‚Philanthropen‘, sich verselbständigende Geheimdienste, Warlords mit Krawatte, Gotteskrieger mit

¹ “Capitalism as a system [is becoming] less attractive to capitalists, the most perceptive of whom are searching for alternative ways to secure their privileges.”, Immanuel Wallerstein, in: <http://iwallerstein.com/socialdemocratic-illusion>

² Chrystia Freeland, *Plutocrats: The Rise of the New Global Super-Rich*, 2012; vgl. H.J. Krysmanski: ‚Die globale Elite und die Revolution von oben‘ in: Telepolis, <http://www.heise.de/tp/artikel/39/39961/1.html> -- Thomas Piketty, *Le capital au XXIème siècle*, 2013; vgl. R. Rilling: ‚Die Ungleichheitsmaschine. Eine Übersicht zu "Capital" von Thomas Piketty‘ in: Telepolis, <http://www.heise.de/tp/artikel/42/42568/1.html>

Schweizer Bankkonten. Der Kapitalismus, wie wir ihn kennen, geht über in einen ‚Transkapitalismus mit neofeudalen Strukturen‘.

Privateigentum dieser Größenordnung kann durch keine Rechts- oder Völkerrechtsordnung mehr eingebunden werden. Bei allen konstruktiven Möglichkeiten, die es birgt, wirkt diese Form privatisierter gesellschaftlicher Macht letztendlich destruktiv. Denn in dieser Welt der Milliardäre und Oligarchen gibt es Interessengegensätze und Konkurrenzen, die auf globaler Ebene mit allen, aber auch allen Mitteln ausgetragen werden: neofeudale Strukturen eben. Diese Konflikte – low level warfare – erzeugen das eigentliche Milieu des unbeschränkten Privateigentums: das ökonomische und politische Chaos. Diese Chaotisierung aber signalisiert zugleich das Ende des Privateigentums, wie wir es kannten: Transkapitalismus eben.

Die alten Formeln ‚Expropriiert die Expropriateure!‘ oder auch ‚Eignet Euch die Aneigner an!‘ müssen mit neuem Leben erfüllt werden. Dabei geht es nicht nur um den Besitz von Geld, Grund und Boden, sondern auch um den Besitz von Wissen (jenem Gut, das sich als einziges durch Gebrauch vermehrt) – und zwar um wissenschaftlich-technisches Wissen. Solches aber verlangt unter anderem, dass das Fortschrittliche am Privateigentum (das es ja gibt) in neuen Formen des Gemeineigentums aufgehoben wird.

„Wir haben eine wissenschaftlich-technische Gesellschaft geschaffen, in der niemand wirklich etwas von Wissenschaft und Technik versteht. Dieses Gemisch aus Ignoranz und Macht wird uns irgendwann ins Gesicht explodieren. Ich frage mich, wer über Wissenschaft und Technik in einer Demokratie bestimmt, wenn das Volk keine Ahnung von diesen Dingen hat.“³ Es geht also auch darum, alle wissenschaftlich-technischen Daten, die sich heute der Machtausübung und Rendite wegen in privaten Denkfabriken und Planungsstäben des großen Geldes ansammeln, öffentlich zugänglich zu machen – sie zu ‚enteignen‘. Das Feld kommender Klassenkämpfe im neofeudalen Transkapitalismus wird nicht nur der ‚Terrorismus der jeweils anderen‘ sein, sondern auch ‚Big Data‘.

³ “We’ve arranged a society on science and technology in which nobody understands anything about science and technology, and this combustible mixture of ignorance and power sooner or later is going to blow up in our faces. I mean, who is running the science and technology in a democracy if the people don’t know anything about it.” Carl Sagan in seinem letzten Interview (1996), vgl. z.B.: <http://www.youtube.com/watch?v=jod7v-m573k>